



Foto: Susanne Kuhland

Zur Gemeindegarbeit bin ich durch die bereits damals stattfindenden Gemeindefeste gekommen, die ich mit meiner Familie besucht habe. Wie das in Bröbern so war und ist, herrschte immer Mangel an ehrenamtlichen Mitarbeitern. Wer mich Mitte / Ende der 90er Jahre um Mithilfe gebeten hat, weiß ich heute nicht mehr. Konkret zur Mitarbeit im Kirchenvorstand war das damals Pastor Uli Schönrock. Das muss so 1998/1999 gewesen sein, da ich ab diesem Zeitpunkt in Teilzeit gearbeitet habe. Also hatte ich mehr „Freizeit“ und wollte diese unter anderem für eine ehrenamtliche Mitarbeit nutzen. Also habe ich mich bei der Kirchenvorstandswahl aufstellen lassen und wurde gewählt. Einen besonderen Schwerpunkt in der Kirchenvorstandsarbeit habe ich nicht. Als Handwerker achte ich natürlich auf den Erhalt der vorhandenen Gebäude und des Geländes. Kleine Reparaturen werden selbst ausgeführt, spart Energie und Geld. Mit dem Bau des Backhauses im Jahr 2000 wurde ein kleiner, „Traum“ verwirklicht, etwas Bleibendes zu schaffen. Viele Helfer ließen diesen Traum wahr werden. Neben den anderen Mitgliedern des Kirchenvorstands und Pastor Schönrock, möchte ich

eine Person besonders erwähnen. Die große Antriebskraft hinter unserem Projekt „Backhaus“ und mein bester Freund war Thomas Stockmann, der leider so früh verstorben ist. Mit dem Bau des Backhauses ergab sich fast automatisch die Gründung der Männergruppe und des Backhausteams. Mit Kochen

und Backen wurde unsere Gemeinde weithin über Brögbern hinaus bekannt. Bei vielen kirchlichen Veranstaltungen wird gekocht und / oder gebacken. Die Jugend nutzt es ebenso für ihre Aktionen, auch die Frauenbeziehungsweise Männergruppe. Gemeindefeste ohne den berühmten Backschinken im Heumantel und den selbst gebackenen Broten sind nicht mehr denkbar. Ebenfalls ein Highlight ist das Luthermahl, bei dem im mittelalterlichen Ambiente ein vier Gänge Menü vom Backhausteam serviert wird. Der Reiz an der Kirchenvorstandsarbeit besteht ja darin, die Menschen neugierig auf die Gemeindegarbeit zu machen und Verständnis bei Veränderungen zu wecken. Im Laufe meiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Kirchenvorstandsmitglied habe ich sehr viele Menschen kennen gelernt, es ist Vertrauen aufgebaut worden und es sind tolle Ideen umgesetzt worden. Es ist toll zu wissen, wenn in unserer Gemeinde ein Fest/Projekt/Aktion ansteht, es gibt Helfer aus allen Gruppen, die ich ansprechen kann. Unsere Jugend-, Frauengruppe, Backhausteam und Männergruppe können super zusammen arbeiten. Ich bin stolz auf das „Miteinander“ in unserer Gemeinde.

Und dann beschreibt

Christel Schmidtmeier
ihre Arbeit im Kirchenvorstand
der Trinitatiskirchengemeinde:



Foto: Diana Klenner

Zur Gemeindegarbeit bin ich schon in frühesten Jahren gekommen. Zuerst als Kindergottesdienstkind danach als Teamer für Kindergottesdienste und Konfirmanden. Von 1970 bis 2011 war ich, mit Unterbrechung, als Pfarrsekretärin tätig und habe so mein Hobby zum Beruf gemacht. Ab 1982 wurde ich zusätzlich noch zum Mitglied des Kirchenvorstandes gewählt. Schwerpunkte in meiner Arbeit waren vor allem die Kindertagesstätten unserer Gemeinde. Das waren die Kita, der Hort und später noch die Krippe. Auch die Angelegenheiten der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter lagen mir immer besonders am Herzen. Als besonders wertvoll würde ich das wertschätzende Miteinander der Menschen in der Gemeinde hervorheben wollen. Das hat mir immer geholfen, auch die anstrengendsten Aufgaben zu bewältigen.



KIRCHEMITMIR.^{DE}